

Antrag 2018/GS/09
Jusos RLP

Empfehlung der Antragskommission: Annahme

Verbot von Microplastik in Hygiene- und Kosmetikprodukten

1 Der Landesparteitag möge beschließen:
2 Zum Schutz der Umwelt und der Gesundheit von
3 Mensch und Tier sollen Hersteller von Körperpflege-
4 und Kosmetikprodukten sowie Wasch- und Reini-
5 gungsmitteln gesetzlich verpflichtet werden auf die
6 Verwendung von Kunststoffen in ihren Produkten zu
7 verzichten. Neben den festen Plastikbestandteilen sol-
8 len auch flüssige, gel- oder wachsartige Kunststoffe in
9 den Produkten verboten sein. Das Verbot soll ab 2025
10 verbindlich gelten, sodass den Herstellern eine Über-
11 gangszeit zur Einführung von biologisch abbaubaren
12 Alternativen gewährt wird.

13

14 **Begründung**

15 Wer einen genauen Blick in die Liste der Inhalts-
16 stoffe seiner Hygieneartikel wirft und über ein so-
17 lides Chemiewissen verfügt, erlebt eine böse Über-
18 raschung. Kunststoffe (inklusive Silikone) – in fester,
19 flüssiger, gel- oder wachsartiger Form – verstecken
20 sich im schwer lesbaren Kleingedruckten hinter Zun-
21 genbrechern wie Acrylate/C10-30 Alkyl Acrylate Cross-
22 polymer, PEG/PPG-17/18-Dimethicone, Cyclopentasil-
23 oxane oder Polyquaternium-68. Wem ist dabei schon
24 bewusst, dass es sich dabei um die gleichen Kunst-
25 stoffe wie in Strumpfhosen, Plastikflaschen, oder Plas-
26 tiktüten handelt? Tatsächlich sind Nylon, Polyethylen-
27 terephthalat oder Polypropylen gängige Bestandtei-
28 le von konventionellen Kosmetik- und Reinigungspro-
29 dukten. Ihre Aufgabe ist beispielsweise den Glanz zu
30 verbessern, die Streichfähigkeit anzupassen, Oberflä-
31 chen abzusmiegeln, eine sanfte Filmschicht zu bil-
32 den oder den Schutz vor Sonnenstrahlen zu erhö-
33 hen. Wer schmiert sich schon gerne Plastik ins Ge-
34 sicht? Doch nun zum eigentlichen Problem: Die Reste
35 von Gesichtscremes, Make-up, Lippenstiften oder Lid-
36 schatten schminken wir vielleicht noch mit dem Wat-
37 tepad ab und entsorgen sie im Mülleimer. Doch bei
38 Peelings, Duschgels, Bodylotions oder Deodorants ge-
39 langen die Kunststoffe direkt über Dusche und Wasch-
40 becken ins Abwasser und so trotz Kläranlagen in un-
41 sere Flüsse und Meere. Dort können sie sich in der
42 Nahrungskette anreichern und letztlich sogar auf un-
43 serem Teller landen. Festes Plastik ist normalerweise
44 nicht biologisch abbaubar. Einmal in der Meeres-
45 umwelt, zerfällt es in immer kleinere Teile, bis das
46 menschliche Auge es nicht mehr sehen kann. Je klei-
47 ner, desto problematischer, denn umso mehr Lebewe-
48 sen können das Mikroplastik potenziell aufnehmen –
49 und es als Beutetier in der Nahrungskette an Fress-

Überweisung an Bundestagsfraktion und die
rheinland-pfalzischen Abgeordneten des Europa-
Parlaments.

50 feinde weitergeben. Doch auch Kunststoffe in flüssi-
51 ger, gel- oder wachsartiger Form sind oftmals langle-
52 big und nicht selten umweltschädlich. Der Industrie-
53 verband „Cosmetics Europe“ und sogar das Umwelt-
54 ministerium sprechen von einem freiwilligen Ausstieg
55 aus Mikroplastik bis zum Jahr 2020. Die Kosmetikin-
56 dustrie zielt lediglich auf einen Teilausstieg ab, in dem
57 sich der Begriff Mikroplastik nur auf feste Plastikpar-
58 tikel in solchen Produkten bezieht, die sofort während
59 der Anwendung wieder abgewaschen werden. Flüssig-
60 ge, gel- oder wachsartige Kunststoffe hingegen sind in
61 der freiwilligen Selbstverpflichtung genauso wenig in-
62 begriffen wie Produkte, die vorerst auf Haut oder Haa-
63 ren verbleiben und erst später abgewaschen werden.
64 Die bereits bestehenden biologisch abbaubaren Alter-
65 nativen natürlichen Ursprungs können bereits heute
66 einen Großteil der Kunststoffbestandteile in Kosme-
67 tikprodukten ersetzen. Insbesondere die EU und das
68 Bundesumweltministerium sind in der Pflicht.